

Lernen mit Tieren

Dass „Lernen“ nicht immer Spaß bedeutet, kennt fast ein jeder, der schon einmal mit Frust und sehr wenig Interesse, für so manche Schularbeiten und Tests, wertvolle Zeit opfern musste. Dieser Zustand wirkt auf Kinder mit Lernschwächen, Konzentrationsproblemen, Wahrnehmungsdefiziten, Legasthenie und Dyskalkulie noch schwerwiegender, als für „normal“ entwickelte Kinder. Mit aller Kraft und so weit es ihnen möglich ist, versuchen sie ihr Bestes zu geben und scheitern dennoch so oft. Schlechte Noten sind hierbei das geringste Problem. Schon nach kurzer Zeit machen sich mangelndes Selbstwertgefühl, schwindendes Selbstbewusstsein und ein geringes Selbstvertrauen bemerkbar. Für viele Eltern stellt sich die Frage „Was kann ich tun?“.

Bei meinen Recherchen bin ich auf einige interessante Therapiemöglichkeiten gestoßen. Von Lehrern habe ich erfahren, dass viele Schulen versuchen, über ein „Lernkompetenzzentrum“ zu vermitteln. Die Kinder werden von ausgebildetem Fachpersonal, zu den von ihnen auffälligsten Fächern zugeteilt und in den Zentren von diesen, meist Lehrern, individuell und differenziert in Einzelcoaching, oder Gruppen trainiert. Für schwerwiegende Fälle können speziell ausgebildete Therapeuten aufgesucht werden, die sich auf die einzelnen Gebiete spezialisiert haben. Diese Trainings sind fast alle in geschlossenen Räumen an einem Tisch, mit schulähnlichem Lernmaterial. Viele Kinder sitzen schon den ganzen Vormittag in der, für sie schon sehr anstrengenden Schule und sind am Nachmittag noch einmal mit einem ähnlichen Programm eingedeckt. Ein großer Nachteil bei diesen Lerntrainings ist auch, dass bei vielen dieser Kinder die Basis, ein sogenannter Grundstock, gar nicht, oder nicht zur Gänze aufgebaut wurde und die Zeit zu kurz ist, um das in dieser Form nachzuholen.

Zu diesem Zeitpunkt wusste ich schon, dass sich Frau Kößl, seit längerer Zeit mit diesem Thema beschäftigte und die Ausbildung zur Diplomierten Lern-, Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin EREL (EREL= easy riding- easy learning: Ist ein einzigartiges Konzept von Mag. Andrea Wedenig und Susanne M. Schützinger) machte. Um mehr davon zu erfahren, bat ich sie um ein Gespräch. Während des Termins, wurden ich und meine Tochter ein Teil dieser Arbeit und sie erklärte mir, wie und was ihre Trainingseinheiten bei Kindern bewirken.

In ihrem Folder, den sie mir aushändigte, ist deutlich zu erkennen, dass „Lernen mit Tieren“ *„Im Einklang mit der Natur, in Zusammenarbeit mit Tieren, Bewegung und Spaß“* bedeutet.

Von den Kindern wird die Motivation zu Lernen, in spielerischer Form, gemeinsam mit Tieren und im Einklang mit der Natur neu entdeckt. Das erste was sie mir im Gespräch mitgeteilt hat, war die Erkenntnis, dass vielen Kindern die Raumlage, der kinästhetische-, optische- oder akustische Bereich große Probleme bereitet. Deshalb sei es wichtig bei der Basis zu beginnen und wichtige Grundelemente zu schulen.

In einem Vorgespräch mit den Eltern, werden in groben Zügen die Defizite des betroffenen Kindes besprochen. Um die Ursachen genauer bestimmen zu können, ist es wichtig die Kinder von Anfang an in die Arbeit mit Tieren praktisch einzubinden. „Die meisten Kindern entwickeln von Anfang an ein großes Zutrauen zu den Pferden“ meinte Frau Kößl. Dies steigere das Selbstvertrauen der Kinder.

Der erste Weg führte uns direkt in den Stall der Pferde. Auf dem Weg dorthin erklärte sie meiner Tochter, was man bei Pferden beachten muss, was sie gerne mögen und wie sie sich verhalten, wenn sie etwas nicht wollen. Die Auswahl für das geeignete Halfter, war schon die erste Lernaufgabe für meine Tochter. Frau Kößl erklärte ihr, mit gezielten Anweisungen, aber immer noch in einem sehr netten Dialog mit ihr, wie dieses aussehen soll. Auf die Frage welches dies jetzt sein könnte, wurde meine Tochter bereits im akustischen- und optischen Bereich geprüft.



Das Anlegen des Halfters am Pferd, zeigte Frau Kößl, wie weit die Motorik und die Raumlage betroffen sein könnten. Das Verschließen mit einem Karabiner ist nämlich für manche Kinder gar nicht so einfach. Zudem ist das Kind in direktem Kontakt mit dem Pferd, was die Körperwahrnehmung anregt. Kinder lernen sich selbst zu spüren, aber erfahren auch, wie sich andere anfühlen und was ihnen guttut. Die Achtsamkeit und die individuelle Körperdistanz, auch die der Pferde, wird beim Spaziergehen mit den Tieren deutlich gemacht.



„Durch das aktive Mitwirken „be“ greifen die Kinder auf einfache Art und Weise, ohne dass ihnen bewusst ist, dass sie bereits lernen.“ meinte Frau Kößl.

Jüngere Kinder würden bei der Führung des Pferdes vom Trainer unterstützt, jedoch bringe das alleinige Führen des Pferdes bei



älteren Kindern (Volkschulkindern) eine große Bedeutung mit sich. Dies steigere das Selbstbewusstsein, fördert das Selbstvertrauen und die Konzentration.

Als wir die Koppel verließen, zeigte sie meiner Tochter einen Trick- den „Pferdeknoten“. Sie erklärte ihr wie sie den Strick festknoten werden, damit sie diesen in Notfällen leicht lösen können, ohne dass sich das Pferd verletzt. Dies erfordere Konzentration, schule die Feinmotorik, Selbstvertrauen und die Merkfähigkeit. Denn sie öffneten die Knoten wieder, um zu sehen, dass es auch funktioniert. Dann musste es jedoch von neuem festgemacht werden.



Diese Aufgaben würden den Kindern sichtlich Freude bereiten. Frau Kößl sagte mir, dass sie dabei sehr gerne in das Gesicht der Kinder schaue, denn dort widerspiegelt sich der Ehrgeiz die Konzentration und die Anstrengung und man könne genau sehen wie sehr die Kinder auf diese eine Sache fixiert seien und sich von nichts anderem ablenken lassen.

Die nächste Aufgabe war das Putzen des Ponys. Auch hier leitete Frau Kößl meine Tochter wieder an, erklärte ihr, was ein Pferd gerne hat und verdeutlichte ihr dies, indem sie meine Tochter einmal ganz leicht und zart an ihrer Winterjacke streichelte und dann etwas fester. Sie fragte anschließend wo sie mehr gespürt hat und erklärte ihr, dass es wichtig sei das Pferd so zu putzen, dass es dies auch spüre. Die Körperwahrnehmung spiele hierbei eine große Rolle, denn das Befühlen des Pferdes spreche die taktile Wahrnehmung besonders an. Für die richtige Putzbürste aus der Putzkiste, wurde wieder genauestens erklärt wie diese aussieht, sodass auch hier wieder genaues Zuhören, Merken und Schauen geschult wurde. Weiters wurde hier auch eine Serie aufgebaut, indem sie eine kleine, runde, orange Bürste mit weichen Borsten suchen musste. Serien sind sehr wichtig für das Lesen.



Nicht außer Acht gelassen wird die Selbstständigkeit, welche immer eine große Rolle spiele. Damit fördere man das Selbstvertrauen.

Anschließend wurden Zöpfe geflochten, einer nach dem anderen und mit Spangen und Gummiringen selbständig verschlossen. Dies fördere die Feinmotorik, die Konzentration und die Ausdauer des Kindes. Bei dieser Übung können wieder Serien entstehen und das optische Gedächtnis trainiert werden, indem bei zwei Pferden, an derselben Stelle Zöpfe geflochten und mit gleichen Spangen verschlossen werden, also zwei Pferde, gleiche Seite, gleiche Zöpfe, gleiche Spange. Dies seien Grundkompetenzen zum

Schreiben- und Lesenlernen und würden im Training auf verschiedenste Art und Weise geübt werden.

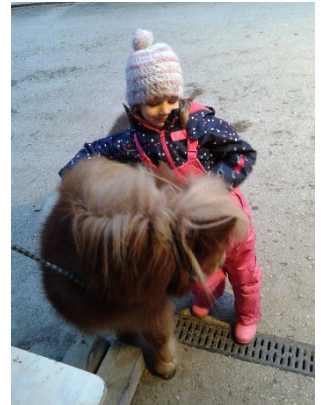
Weiters werden beim Flechten die Überkreuzbewegungen ausgeführt, die wichtig für die Integration der beiden Gehirnhälften seien. Dasselbe fände man auch beim Schuhbänder zubinden.

Frau Kößl meinte, dass es einigen Kindern nicht möglich sei Beziehungen aufzubauen und Körperkontakt zuzulassen. Vielen würde dies mit Tieren sehr gut gelingen und besonders geeignet seien dazu auch Pferde. Man sehe oft, dass diese Kinder jeglichen Körperkontakt mit Erwachsenen vermeiden, jedoch mit Tieren von sich aus kuscheln.

Bei den einzelnen Übungen sei ihr wichtig, den Kindern Zeit zu geben. Denn Kindern würde heutzutage zu viel auf einmal zugemutet und sie werden oft völlig überfordert. Für sie zählen Ausdauer und Konzentration der Kinder und das langsame Hinführen zur Selbsterkenntnis.

Für die nächste Übung bat Frau Kößl meine Tochter, aus einer Tonne mit verschiedenen Schwimmschlangen, eine von jeder Farbe herauszusuchen. Hier würde sich auch anbieten zu fragen „Wie viele gleiche gibt es?“ Dies fördere die visuelle Wahrnehmung und schult die Kinder in der Farbenlehre.

Auch das Erkennen einfacher Mengenverhältnisse mache dies möglich. Die Schwimmschlangen wurden dann von meiner Tochter in hohem Bogen auf die Straße geschmissen, sodass sie sich nicht berührten. Anschließend musste meine Tochter, zu jeder Farbe der Schwimmschlangen, aus einem Behälter, je eine farblich passende Kluppe herausuchen. Die Kluppen musste sie sich selbst auf ihre Jacke zwicken. Dann nahm Frau Kößl drei der Kluppen und befestigte sie hinten an meiner Jacke. Meine Tochter hatte nun die Aufgabe, sich die Farben, entsprechend der Leserichtung, von links nach rechts zu merken. Dies wurde zweimal vor den Kluppen verbalisiert und einmal ohne Blick auf die Kluppen, um das Gesehene zu festigen. Meine Tochter durfte nun das Pferd über die Schwimmschlangen führen, und zwar in der gemerkten Serie (zB. Gelb, rot, blau). Diese Serie könne beliebig erweitert werden. „Die Übung spricht die

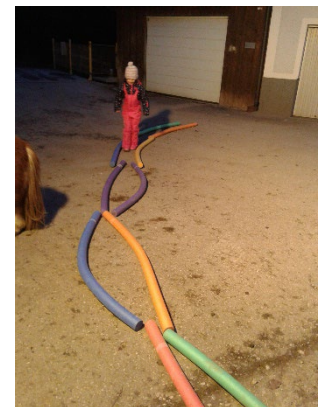


optische und akustische Serialität an und fördert die Merkfähigkeit der Kinder.“, meinte Frau Kößl.

Auch das richtige Führen des Pferdes ist gar nicht so einfach. Auf vieles müsse dabei geachtet werden, so auch auf die richtige Haltung des Stricks. Hierbei werde die Raumlage geschult. Was in der Schule auf Papier, anhand von Spiegelbildzeichnungen gemacht wird, können bei diesem Training die Kinder selbständig, oder mit Hilfe des Trainers aktiv „be“ greifen.



Beim Labyrinth bauen wurden dann alle Schwimmschlangen benötigt. Meine Tochter musste eine Straße legen, durch diese sie und Frau Kößl, das Pony gemeinsam führen konnten. Die Herausforderung dabei war, dass sie darauf achtete, dass die Straße breit genug wird, damit alle drei gemeinsam durchpassten. Auch diese Übung fördere die Raumlage. Danach bekam sie die Aufgabe die Straße so schmal zu legen, dass nur sie alleine durchpasse. Das Legen der Schwimmschlangen wurde von der Trainerin immer angeleitet mit Fragen wie zum Beispiel: „Glaubst du, dass wir da alle gemeinsam durchpassen? Komm wir probieren es einmal aus?“ Das Bauen des Labyrinths, wird jedoch vom Kind selbständig ausgeführt.



Für das Reiten auf einem größeren Pferd wurde mir erklärt, dass Pferde sehr feinfühlig sind. Sie spiegeln uns Menschen sehr genau. Man müsse ihnen mit Empathie begegnen und auf ihren Individualbereich achten. Meiner Tochter wurde erklärt, wie man sich auf ein Pferd setzt. Frau Kößl verdeutlichte ihr mit einer festeren, ruckartigen Bewegung, dass es besser ist, sich langsam und vorsichtig auf den Rücken des Pferdes zu setzen, um dieses nicht zu schrecken und um es nicht zu verletzen. Auch auf die richtige Haltung beim Reiten, wurde sie hingewiesen. Frau Kößl ging mit dem Pferd, auf dem meine Tochter saß, auf der Straße entlang der Koppel. Als sich meine Tochter sicher fühlte, stellte sie ihr die Aufgabe, sie solle sich alles was sie auf der linken Seite sehe gut merken. Wieder bei mir angekommen erzählte meine Tochter was sie alles gesehen hat. Sie gingen nochmal zurück, mit der Aufgabe zu schauen, ob sie noch etwas entdecken könne, aber



diesmal auf der rechten Seite. Hier erklärte Frau Kößl, dass der Gleichgewichtssinn gefördert, die Merkfähigkeit geschult und das optische Gedächtnis angeregt werde. Die verschiedenen Blickrichtungen seien wichtig, um beide Gehirnhälften anzuregen, denn das Gemarkte werde in verschiedenen Arealen im Gehirn abgespeichert.

Anschließend sagte sie meiner Tochter, dass sie ihr während des Gehens Wörter vorlesen werde. Wenn diese Wörter gleich sind, solle sie das Pferd streicheln. Sind sie nicht gleich, solle sie ihren eigenen Bauch streicheln. Die Bereiche akustische Differenzierung, Konzentration, Gleichgewicht und Körperwahrnehmung werden angesprochen. Zudem müsse das Kind sich Zutrauen, sich für kurze Zeit nur mit einer Hand am Pferd festzuhalten.

Bei all den Übungen wird gut ersichtlich, dass damit bei der Basis begonnen wird, auf der mit vielen unterschiedlichen Übungen aufgebaut werden kann. „Lernen mit Tieren“ ist nicht einfach nur ein Spiel, sondern eine spielerische Form verschiedene Bereiche gezielt zu schulen.

Weitere Einblicke in das Training

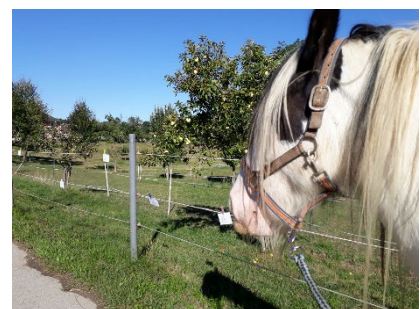
Zahlenstrahl
kinästhetisch
erarbeiten:



Selbstvertrauen
stärken im Wald:



Buchstaben
festigen mithilfe
der Katzen:



Lesetraining
am Pferd:

Lernumfeld Wald
kombiniert mit
Balance und
Lesetraining:



Konzentrationstraining:



Lesetraining in
der
wundervollen
Herbstsonne:



Auf den Bildern ist sehr gut ersichtlich wie mit den Kindern individuell und differenziert gearbeitet werden kann. Im Sommer würden sie auch sehr oft den angrenzenden Wald und Bach nutzen, um die Wahrnehmungen noch vielfältiger zu fördern.

Grenzen des Trainings

Frau Kößl erklärte mir sehr deutlich, dass sie eine Trainerin und keine Therapeutin sei. Ihre Methoden seien sehr breit gefächert und können Kindern bei

- Lernschwächen/Lernblockaden
- Konzentrationsproblemen
- Wahrnehmungsdefiziten
- Lese-, Rechen- und Rechtschreibschwächen
- Legasthenie und
- Dyskalkulie helfen.

Jedoch sei sie auch keine Ärztin und könne bei psychischen und physischen Problemen, nur auf ausgebildete Fachkräfte verweisen. Weiters fallen auch die Logopädie und die Ergotherapie nicht in ihren Fachbereich. Sehr wichtig ist ihr, zu vermitteln, dass sie keine Nachhilfe- und Reitlehrerin sei.

Für einen guten Erfolg wäre das Training allein nicht genug. Um das Gelernte zu festigen und gute Fortschritte zu machen, sei die Unterstützung durch die Eltern unerlässlich. Übungen müssen zu Hause gefestigt werden. Jedoch würde eine Überforderung kontraproduktiv wirken und führe eher zu einem gegenteiligen Ergebnis.

Ich möchte mich bei Frau Kößl bedanken, dass ich einen so wertvollen Einblick in ihre Arbeit bekommen durfte und freue mich, dass ich so viele neue Erfahrungen sammeln konnte.

Quellenangabe:

Die Informationen wurden ausschließlich aus dem privaten Umfeld und der Trainingseinheit mit Frau Kößl übernommen. Einige Infos entnahm ich von dem Folder, den mir Frau Kößl zur Verfügung gestellt hat.

Die Bilder sind zum Teil private Bilder und welche die ich dankenswerter Weise von Frau Kößl zur Verfügung gestellt bekommen habe.